

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Klasse vom 7. Jänner 1910.

Das w. M. Hofrat v. Wiesner legt eine im pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität von Herrn Dr. H. Zikes. Privatdozent der Bakteriologie an der Wiener Universität, ausgeführte Arbeit vor, betitelt: „Über Bakterienzooglooenbildung an den Wurzeln der Gerstenpflanze“.

An Keimlingen der Gerste wurden als Überzug der Wurzelspitze Zooglooen beobachtet, welche bei massenhaftem Auftreten einen gelben oder roten Schleim bilden.

Da diese Zooglooen auch in keimfreien Medien an den Gerstenwurzeln auftreten, so ist anzunehmen, daß die diese Zooglooen zusammensetzenden Bakterien schon in der Gerstenfrucht vorkommen, was die direkte Beobachtung auch bestätigt hat.

Reichlich auftretend, schädigen diese Zooglooen die Keimpflanze. Sie geraten durch das Malz in die Bierwürze, welche durch diese Organismen Schaden litte, wenn die betreffenden Bakterien nicht daselbst im Konkurrenzkampf mit gärender Bierhefe alsbald unterliegen würden.

Der Verfasser hat ferner gefunden, daß aus den gelben Zooglooen vorzüglich drei Bakterienarten isoliert werden können, u. zw. häufig *Bacterium fluorescens liquefaciens* und *Bacterium herbicola aureum* (var.), seltener *Bacterium herbicola rubrum*. Er konnte weiter feststellen, daß die Gerstenwurzeln in ihrem Wachstum behindert werden durch die Reinzuchten des *Bacterium fluorescens liquefaciens*, eines schwachen Fäulnisreggers, durch die des *Bacterium herbicola rubrum* und namentlich durch eine Symbiose von *Bacterium fluorescens liquefaciens* und *Bacterium herbicola rubrum*.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Klasse vom 13. Jänner 1909.

Die w. M. Franz Exner und Siegmund Exner legen eine Abhandlung mit dem Titel „Die physikalischen Grundlagen der Blütenfärbungen“ vor.

In derselben wird auf die bei vielen Blütenblättern vorkommende, kreidig-weiß erscheinende Schichte des Mesophylls hingewiesen, die ihr Aussehen den lufthaltigen Interzellularräumen verdankt. Die durch sie bedingte Reflexion des Lichtes trägt bei, die Lebhaftigkeit der durch Absorption in den pigmentierten Epithelzellen bedingten Farbe des Blütenblattes zu steigern. Sie wirkt nach Art der Folie, die einem Edelstein unterlegt wird.

Die große Mannigfaltigkeit der an den Blüten auftretenden Farbentöne findet bei der geringen Zahl der tatsächlich vorkommenden Farbstoffe ihre Erklärung darin, daß, abgesehen von den Farbenvariationen der Anthokyane, die Pigmente einerseits nach dem Prinzip der Additionsfarben, andererseits nach dem der Subtraktionsfarben zusammenwirken. Zu den letzteren ist das bei gewissen Blütenblättern vorkommende Schwarz zu rechnen, das durch zwei übereinander gelagerte Pigmente von komplementärer Farbe entsteht, indem das eine Pigment alle Strahlen des weißen Lichtes absorbiert, welche von dem anderen nicht absorbiert wurden. Nach demselben Prinzip entstehen auch graue Farbentöne, die, mit gelben bis purpurnen Pigmentfarben gemischt, die braunen Blütenfarben zu erzeugen pflegen. Häufig kommt das Prinzip der Additions- und der Subtraktionsfarbe bei Entstehung einer Blütenfarbe gleichzeitig zur Geltung.

Die kuppel- und kegelförmige Gestaltung der Epithelzellen bewirkt einerseits durch Brechung und Reflexion der Lichtstrahlen einen längeren Weg derselben durch die absorbierenden Pigmente, andererseits eine Verminderung des an der Grenze zwischen Luft und Pflanzengewebe reflektierten Lichtes, welche beide Umstände zur Erhöhung der Farbensättigung beitragen und den tiefen Samtglanz mancher Blüten veranlassen.

Der Grad der Sättigung sowie der Helligkeit läßt sich messen, wobei die Farben gewisser Blüten als zu den gesättigsten gehörig erkannt wurden, die wir im gewöhnlichen Leben an gefärbten Objekten zu sehen bekommen. Nur die farbenprächtigsten Edelsteine (Rubin, Saphir) zeigen noch höhere Sättigungsgrade.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Klasse vom 3. Februar 1910.

Das w. M. Hofrat G. Haberlandt in Graz übersendet zwei im botanischen Institute der Universität Graz ausgeführte Arbeiten:

1. „Über den Funktionswechsel der Spaltöffnungen in der Gleitzzone der *Nepenthes*-Kannen“, von Dr. O. Bobisut.

Es wird gezeigt, daß die in der Gleitzzone der *Nepenthes*-Kannen auftretenden „halbmondförmigen“ Zellen, wie schon Haberlandt bemerkt hat, die emporgehobenen Schließzellen merkwürdig metamorphosierter Spaltöffnungsapparate sind und wahrscheinlich Einrichtungen vorstellen, die zwar ein Hinabkriechen, nicht aber ein Hinaufkriechen und Entfliehen der zu fangenden Insekten ermöglichen.

2. „Über die Spaltöffnungen der Assimilationsorgane und Perianthblätter einiger Xerophyten“, von Johanna Menz.

Die Spaltöffnungen der relativ kurzlebigen Perianthblätter (Perigon, Korolle) entbehren in der Regel jener mannigfachen Einrichtungen zur Herabsetzung der Transpiration, welche die Spaltöffnungen der Assimilationsorgane der Xerophyten auszeichnen. So können die Spaltöffnungen an den verschiedenen Organen ein und derselben Pflanze sehr verschieden gebaut sein. Bemerkenswert ist auch, daß bei *Melaleuca* und *Metrosideros* die bisher für äußere Atemhöhlen gehaltenen Hohlräume nichts anderes als enorm große Vorhöfe sind.

Die kaiserliche Akademie hat in ihrer Sitzung am 27. Jänner l. J. folgende Subventionen aus dem Legate Scholz bewilligt:

Prof. Dr. Ludwig Lämmermayr in Leoben für botanische Forschungen über die Beleuchtungsverhältnisse der höhlenbewohnenden grünen Pflanzen K 200,

Dr. Otto Porsch in Wien für Untersuchungen über den Befruchtungsvorgang der Gymnospermengattung *Ephedra* K 600.

Dr. Viktor Grafe in Wien für die Fortsetzung seiner Studien über das Anthokyan K 500.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Klasse vom 10. Februar 1910.

Das w. M. Prof. Dr. R. v. Wettstein überreicht eine Arbeit aus dem botanischen Laboratorium der k. k. Universität

Graz (Vorstand Prof. Dr. K. Fritsch) von Dr. Gudrun Simmler: „Monographie der Gattung *Saponaria*“.

Es wurde festgestellt, daß die Gattung zum größten Teil Arten von relativ weiter Verwandtschaft in sich faßt. Die bisher nur sehr wenig bekannte Anatomie der Gattung ergab manche Aufschlüsse über die Beziehungen der Arten zueinander und erwies sich somit als geeignet, die Anschauungen über die phylogenetische Verwandtschaft der Arten, wie sie auf Grund morphologischer Betrachtung gewonnen wurde, wesentlich zu fördern. Daher wurde auf die Festlegung der die Gattung als Ganzes charakterisierenden anatomischen Merkmale besonderes Gewicht gelegt und die anatomischen Eigenschaften der einzelnen Arten in den wichtigsten Punkten hervorgehoben. Die Morphologie von Wurzel, Stamm und Blatt wurde geprüft, Blüte, Frucht und Same zur Untersuchung und Vergleichung herangezogen. Hiebei ergab sich, daß namentlich Kelchgestaltung und Samengestalt für die Stellung, welche die Gattung *Saponaria* in einem natürlichen System innerhalb der Unterfamilie der Silenoideen einnehmen muß, zu berücksichtigen ist. Zum System in der Gattung *Saponaria* selbst übergehend, wurden vorerst die bereits bestehenden systematischen Einteilungen auf ihren Wert geprüft. Es waren bisher lediglich morphologische Gesichtspunkte für die Gruppierungen in der Gattung maßgebend. Infolge der dadurch bedingten Einseitigkeit ist man aber dem Ziel, ein natürliches System zu schaffen, nicht nahe gekommen. Es ergab sich daher die Notwendigkeit, ein neues System aufzustellen. Dabei fanden morphologische und anatomische Befunde, ferner auch die geographische Verbreitung der Arten in gleicher Weise Beachtung. Auf Grund der Untersuchungen wurde die Überzeugung gewonnen, daß die Gattung zwei nebeneinander laufende Entwicklungsreihen umfaßt; demnach wurde die Gattung in zwei Untergattungen zerlegt: *Saponariella* Simmler (mit drei Sektionen: *Smegmathamnium* Fenzl, *Kabyliia* Simmler, *Buotia* Neck.) und *Saporrhizaea* Simmler (mit zwei Sektionen: *Proteinia* DC., *Silenooides* Boiss.). Zwei von den in diese Sektionen eingereihten Arten sind neu aufgestellt (*S. Haussknechti*, *S. intermedia*, beide Arten aus Griechenland). Anschließend an die Beschreibung der einzelnen Arten wurde diejenige der Bastarde wiedergegeben.

Ferienkurse Jena vom 4. bis 17. August 1910.

(Für Damen und Herren.)

Es werden im ganzen mehr als 50 verschiedene Kurse gehalten, meist zwölfstündige.

Naturwissenschaftliche Abteilung; Naturphilosophie; Botanik; botanisch-mikroskopisches Praktikum; Zoologie; zoologisches Praktikum; Astronomie; Geologie; Chemie; Physiologie; physiologische Psychologie.

Ferner sei auf die pädagogischen, schulhygienischen, literaturgeschichtlichen und religionswissenschaftlichen Kurse hingewiesen.

Ausführliche Programme sind kostenfrei durch das Sekretariat der Ferienkurse (Jena, Gartenstraße 4) zu haben.

Bauer E. Musci europaei exsiccati.

Das Erscheinen mehrerer Serien dieses ausgezeichneten Exsikkatenwerkes in den letzten Monaten hat dieses große und wertvolle Unternehmen einen guten Schritt gefördert. Die „Musci europaei exsiccati“ sind nicht für den Sammler und Liebhaber berechnet, sondern sind als „kritisches“ Exsikkat von hoher Be-

deutung für die Laubmooskunde Europas; jedenfalls dürfte dieses Werk die Kenntnis dieser schwierigen Pflanzengruppe wirksamer fördern, als manche der neueren Florenwerke, woran wir keinen Mangel leiden. Die kritische Bearbeitung der ausgegebenen Materialien hat der Herausgeber zum Teil durch die besten Kenner der betreffenden systematisch schwierigen Gattungen besorgen lassen und liegen die kritischen Bemerkungen jeder Serie bei. Die ausgegebenen Exemplare (darunter viele nova und Seltenheiten) sind tadellos, die Ausstattung vornehm und praktisch. Die 10. Serie (Nr. 451—500) führt das System bis inkl. *Fontinalis*, die 11. Serie enthält *Sphagna* (bearbeitet von dem ausgezeichneten Kenner dieser Gruppe C. Jensen). Von besonderem Wert sind die zum Teil in Originalexemplaren ausgegebenen Formen polymorpher, phylogenetisch hochinteressanter Gattungen, wie: *Orthotrichum*, *Bryum*, *Philonotis* etc., die sich nach bloßen Beschreibungen und Abbildungen nicht meistern lassen. Bauers *Musci europaei exsiccati* sind daher ein Werk, das für jeden, der sich wissenschaftlich mit den europäischen Laubmoosen befassen will, unentbehrlich ist. V. Schiffner.

Baenitz C., Herbarium Dendrologicum. Lieferung XXVI (Nr. 1569—1606, Keimpflanzen): Mk. 6.50. — Lieferung XXVII (Nr. 1607—1710): Mk. 15. — IX. Nachtrag (15 Nummern): Mk. 1.

Personal-Nachrichten.

Dr. Karl Reehinger wurde zum Kustos-Adjunkten an der botanischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien ernannt.

Gestorben: Prof. Dr. G. Kohl (Marburg in Hessen) im Alter von 54 Jahren. (Naturw. Rundschau.) — Prof. W. Hillhouse (Birmingham) im Alter von 60 Jahren. (Naturw. Rundschau.)

Inhalt der März-Nummer: Dr. August v. Hayek: Die systematische Stellung von *Lesquerella celebica* Degen. S. 89. — Dr. Otto Persch: Blütenbiologie und Photographie. S. 94. — Johanna Meunz: Über sekundäre Befestigung einiger Kotalgen. S. 103. — Ingenieur Josef Scherstein: Über den Hausschwamm und seine nächsten Verwandten. S. 112. — E. v. Halácsy: Aufzählung der von Dr. B. Tuntas auf der Insel Scyros der nördlichen Sporaden im Juni 1908 gesammelten Arten. S. 114. — Literatur-Übersicht. S. 118. — Botanische Sammlungen, Museen, Institute etc. S. 122. — Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. S. 124. — Personal-Nachrichten. S. 127.

Redakteur: Prof. Dr. K. v. Wettstein, Wien, 33, Rennweg 14.

Verlag von Karl Gerolds Sohn in Wien, I., Barbaragasse 2.

Die „**Österreichische botanische Zeitschrift**“ erscheint am ersten eines jeden Monates und kostet ganzjährig 16 Mark.

Zu herabgesetzten Preisen sind noch folgende Jahrgänge der Zeitschrift zu haben: 1852/53 à M. 2.—, 1860/62, 1864/69, 1871, 1873/74, 1876/92 à M. 4.—, 1893/97 à M. 10.—.

Exemplare, die frei durch die Post expediert werden sollen, sind mittels Postanweisung direkt bei der Administration in Wien, I., Barbaragasse 2 (Firma Karl Gerolds Sohn), zu pränumerieren. Einzelne Nummern, soweit noch vorrätig, à 2 Mark.

Ankündigungen werden mit 30 Pfennigen für die durchlaufende Petitzeile berechnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [060](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. 124-127](#)